Zeitschrift: Zappelnde Leinwand : eine Wochenschrift fürs Kinopublikum
Herausgeber: Zappelnde Leinwand
Band: - (1923)
Heft: 9

Artikel: Das Kino im Ozeandampfer
Autor: L.B.B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-731825

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bis 900.000 Mark, die beiden aufnehmenden Operateure täglich etwa 25.000 Mark, das technische Personal — Friseur, Garderobier, Requisiteur 8—10.000 Mark. Zu diesem Etat kommt der Posten für den Stab der Mitwirkenden hinzu. Ein Filmstar bezieht heute täglich etwa 70—80.000 Mark, eine kleinere Kraft 15—20.000 Mark, und schließlich der Chor der Statisten je täglich 10—16.000 Mark.

Nach diesen Zahlen ergibt sich ungefähr eine Vorstellung von der Größe der ganzen Summe. Die Regisseure und Gesellschaften, die sich früher größtenteils nicht mit „Kleinigkeiten" abgegeben haben, führen heute bei der Vorbereitung zu einem neuen Film zuerst tagelang Berechnungen aus, um festzustellen, auf welche Weise sie durch geschickte Verteilung der einzelnen Szenen auf die zur Verfügung stehenden Aufnahmetage wenigstens bei Darstellern und Statisten an Tageshonorar, im Atelier an Miete und technischen Anforderungen sparen können. Denn gerade mit dem Himmel — Sonne und Schnee —, die ja am billigsten zu haben sein sollten, kann oft der beste Filmdirektor nur eine sehr teure Rechnung machen, wenn sie allzu lange auf sich warten lassen!

(„B. Z. a. M.")

* * *

Das Kino im Ozeandampfer.

Der Dampfer „Cap Polonio" ist für seine Feuerlandreisen mit einer modernen Kinoeinrichtung versehen worden, die als neue Erfindung das größte Interesse aller Fachleute erweckt. Der übliche Zelluloidfilm ist wegen seiner Feuergefährlichkeit auf Schiffen natürlich nicht zu verwenden. Man hat aber nach langen Versuchen ein Material gefunden, das die Bildwirkung in keiner Weise beeinträchtigt und sich für den Schiffsfilm besonders gut eignet, weil es nur sehr schwer entzündbar ist. Dieser Schiffsfilm schließt jedes Auflodern heller Flammen im Gegensatz zu den meisten anderen Filmen aus. Der Film darf als durchaus feuersicher bezeichnet werden, da er selbst bei einem Brande nur schwelt. Die Vorführungen werden im großen Speisesaal stattfinden. Der Apparat selbst wird außerhalb des Raumes auf dem Promenadendeck in feuersicherer Abschließung aufgestellt. Hier sind auch noch besondere Feuerlöschvorrichtungen angebracht, so daß in der Tat jede Gefahr ausgeschlossen ist. Das Programm der abends stattfindenden Vorführungen setzt sich zusammen aus einem Spielfilm von 1600 bis 2000 Meter Länge, dem reizenden Cap-Polonio-Film, der eine Reise des Schnelldampfers von Hamburg nach dem La Plata schildert, und endlich einem anschaulichen Lehr- und Aufklärungsfilm. Natürlich werden auch die Schönheiten des deutschen Landes, die bekanntesten Stätten deutscher Kultur und deutschen Fleißes dem argentinischem Publikum vorgeführt. Die Kinoeinrichtung auf „Cap Polonio" wird also nicht nur dem Unterhaltungsbedürfnis des reisenden Publikums dienen, sondern auch kulturelle Zwecke verfolgen und für die deutschen Interessen in Südamerika wirken. Die Leitung der Filmvorführungen ist einem erfahrenen deutschen Fachmann übertragen. Ferner sollen interessante Reisebilder aus dem Feuerland aufgenommen und später dem deutschen Publikum vorgeführt werden.

(L. B. B.)

EINE GEFÄHRLICHE SITUATION

Die Aufnahmen der in dem Millionen-Dollar-Film „Foolish wives" vorkommenden, auf einem Felskliff, 1000 Fuß über dem Meer erbauten Villa Amorosa vollzogen sich häufig unter recht schwierigen Verhältnissen. — Das obige Bild zeigt einen solch exponierten Standpunkt für Regisseur und Operateur.